

Investor plant 20 Hektar großen Solarpark

Auf dem früheren Bundeswehr-Übungsplatz bei Reinsfeld könnte ein neuer Solarpark entstehen. Parallel nimmt die Verbandsgemeinde Hermeskeil ein Konzept in Angriff, um die am besten geeigneten Flächen für den Stromgewinn aus Sonnenenergie zu finden.

VON CHRISTA WEBER

HERMESKEIL/Reinsfeld Das Interesse am Bau von Solarparks auf dem Gebiet der Verbandsgemeinde Hermeskeil ist groß. Konkrete Planungen für Photovoltaik(PV)-Freiflächenanlagen laufen bereits in Züsch, Geisfeld, Gusenburg, Hermeskeil und Naurath/Wald – für insgesamt rund 80 Hektar. Nun hat auch in Reinsfeld ein Investor Interesse an einem solchen Projekt angemeldet.

Das Unternehmen WI Energy mit Sitz in Trier will dafür Flächen des ehemaligen Bundeswehr-Standortübungsplatzes nutzen, die auf Reinsfelder Gemarkung liegen. „Wir haben dort ein Potenzial von 40 Hektar,

werden aber nicht die gesamte Fläche mit Solarmodulen belegen“, erläuterten zwei Firmenvertreter in der jüngsten Sitzung des Gemeinderats. Infrage komme etwa die Hälfte des Geländes, was einen „Superpark“ mit 20 Megawatt Leistung ermögliche.

Die beiden Mitarbeiter der WI Energy warben zudem mit finanziellen Vorteilen für die Gemeinde und ihre Bürger: So könnten die Betreiber laut geänderter Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) die Standortgemeinden finanziell beteiligen, indem sie ihnen einen Teil der staatlichen EEG-Förderung weitergeben – 0,2 Cent pro Kilowattstunde produzierten Stroms. Für Reinsfeld wären dies nach Rechnung der WI

Energy jährlich 40.000 Euro. Hinzu kämen die Pachterlöse für die Fläche. Es seien zwar noch Details offen wie der Punkt, an dem der Strom ins Netz eingespeist werden könne. Nach der Erfahrung aus ähnlichen Projekten rechne das Unternehmen jedoch mit etwa 50.000 Euro Pachtzahlung pro Jahr in Reinsfeld.

Für die Bürger gebe es zudem finanzielle Beteiligungsmöglichkeiten vom Kauf einzelner Solarmodul-Tische bis zur klassischen Kapitalanlage. Über Details werde man informieren, sobald die Umsetzbarkeit des Projekts feststehe, so die Vertreter der WI Energy. Wichtig sei dem Unternehmen, das bundesweit als Initiator, Projektierer und Verwalter

von Photovoltaikanlagen agiert, „der Natur etwas zurückzugeben“. Im Reinsfelder Park wolle man daher ein spezielles Saatgut aufbringen, um dem Insekten- und Artensterben entgegenzuwirken.

Das Trierer Unternehmen ist erst seit etwa fünf Jahren am Markt, zählt jedoch mit einer Wachstumsrate von 160 Prozent und einem Umsatz von rund 44 Millionen Euro zu den wachstumsstärksten Unternehmen Deutschlands: Dafür erhielten die Trierer vor kurzem die Auszeichnung als Business-Wachstumschampion 2021 durch das Magazin Focus Business. Im Kreis Trier-Saarburg hat WI Energy bereits mehrere Solarparks installiert, etwa bei Ralingen. Aktuell laufen zwei Projekte in Osburg.

Regionaler Partner sind unter anderem die Stadtwerke Trier als Direktvermarkter des regenerativ erzeugten Stroms. Bei Realisierung des Solarparks am Standortübungsplatz könnten die Reinsfelder Bürger daher von einem günstigeren Stromtarif profitieren, „zumindest bilanziell gespeist aus der PV-Anlage vor Ort“.

Die WI-Energy-Vertreter betonten allerdings, dass die Umsetzbarkeit des Projekts bei Reinsfeld noch zu klären sei. Dazu müsse eine raumordnerische Vorprüfung gemeinsam mit der unteren Naturschutzbehörde erfolgen. Man wisse um „Biotop“ auf dem Übungsplatz mit schützenswerten Tier- und Pflanzenarten: „Nutzungskonflikte mit PV-Anlagen sind aber in der Regel überschaubar.“

Sei das Prüfergebnis positiv, müsse der Gemeinderat dann einen Aufstellungsbeschluss für den notwendigen Bebauungsplan fassen.

Auf Nachfrage eines Ratsmitglieds erläuterten die Firmenvertreter, dass es „bis zu drei Jahre bis zur Baureife“ dauern könne, die Bauzeit dann aber lediglich ein halbes Jahr betrage. Der Reinsfelder Rat gab einstimmig sein Okay, damit die Firma das Potenzial für den Bau eines Solarparks prüfen kann.

Unterdessen wird sich am Mittwoch, 27. April, der Rat der Verbandsgemeinde Hermeskeil mit der künftigen Steuerung der Solarpark-Entwicklung in der VG befassen. Denn die Kreisverwaltung fordert ein Konzept für die Suche geeigneter Flächen. Die bereits erfolgte raumordnerische Vorprüfung für geplante Anlagen in Züsch, Geisfeld und Hermeskeil hatte ergeben, dass die Prüfung alternativer Standorte für diese Einzelfälle nicht ausreiche. So heißt es in einer Sitzungsvorlage der Verwaltung für die Ratsmitglieder.

Die Nachbar-VG Saarburg-Kell hat vor kurzem ein Standortkonzept beschlossen, das unter anderem die Gesamtpotenzialfläche für Photovoltaikanlagen deckelt und Mindestabstände zu Wohnhäusern und Grundstücken im Außenbereich festlegt. Sehr hochwertige landwirtschaftliche Flächen sollen zudem tabu sein. Der VG-Rat Hermeskeil will nun ebenfalls im Rahmen seiner Flächennutzungsplanung über passende Kriterien diskutieren und dazu ein Fachbüro mit ins Boot nehmen.

Der entsprechende Auftrag wird höchstwahrscheinlich am heutigen Mittwoch, 19 Uhr, im Rathausaal erteilt.

Produktion dieser Seite:
Martin Recktenwald



Im Umfeld der ehemaligen Hochwaldkaserne bei Hermeskeil wird schon länger Strom aus der Kraft der Sonne erzeugt. Nun hat ein Investor Interesse für einen Solarpark auf der Reinsfelder Fläche des früheren Standortübungsplatzes angemeldet.

FOTO: PORTAFLUG